



Lesereise

Côte d'Azur

Helge Sobik

*Vom Duft des Lavendels
und der Millionen*

Picus

denselben Blick aufs Mittelmeer schätzen. Diejenigen, die dort gegrillte Sardinen und Garnelen mit Knoblauch Dip im Strandsand essen wollen, wo Picasso seine vergänglichen Zeichnungen schuf. Es kommen auch die, die sich gar nichts aus all den Stars und all den Superreichen machen – und sie oft auch am Nebentisch nicht erkennen. »Weil Stars in den Ferien ganz anders aussehen als im Film«, sagt Daniela Bensimon. Sie muss es wissen. Und weil Schminke und Garderobe aus einem unauffälligen Typen einen schönen Mann, aus einer der vielen schönen Frauen hier eine weltweite Stilikone zaubern können und beides im Urlaub nicht ganz so wichtig ist – erst recht, wenn man ohnehin nicht erkannt

werden möchte.

Wer mag, kommt den Millionären, Milliardären, Wirtschaftsbossen und Kinoberühmtheiten unterdessen näher als je zuvor, seit die Gemeinde Antibes vor ein paar Jahren einen fast drei Kilometer langen Pfad in die Klipper vom Garoupe-Strand bis zur Villa Eilenroc schlagen und mit Geländerr versehen ließ: ein Teilstück des Chemin Littoral, eines für jedermann offenen Weges in vorderster Küstenlinie. Die millionenschweren Anlieger, bisher exklusiv mit Meereszugang von ihren Villenterrassen aus gesegnet, mussten es hinnehmen, denn das französische Recht erklärt die Küste grundsätzlich zu öffentlichem Grund – Klippen hin oder her. Sie rüsteten Zäune, Mauern und

Überwachungskameras nach, sorgen dafür, dass ihre Anwesen nun vom Meer aus ähnlich schwer einzusehen sind wie von der Landseite. Den meisten kommt dabei entgegen, dass die Grundstücke oft riesig sind und die Häuser selbst hinter meterhohen blickdichten Hecken, hinter Pinien und ein paar sorgsam gehätschelten Palmen verborgen sind. Manchmal, zur besten Picasso-Zeit am frühen Morgen, kommt nun der eine oder andere von ihnen durchs kameraüberwachte Gartentor marschiert, kreuzt den Klippenpfad der Gemeinde, steigt ein paar in den Fels geschlagene Stufen hinab, um eine Runde im Mittelmeer zu schwimmen. Was er sagt? »*Bonjour*« und »Wie geht's?« zum Beispiel, denn wer früh da

ist, muss einer von hier sein und irgendwie dazugehören. Wie die Abendspaziergänger und die Sonnenuntergangs-Jogger, wie die Leute die in der Dämmerung noch auf dem Steg sitzen. Wer dazugehört, hat einen Gruß verdient. Und jeder andere eigentlich auch.

Das berühmteste Strandlokal der Welt

*Ortstermin im Le Club 55 von St.
Tropez*

Sie sehen gar nicht aus wie typische Kellner, schon gar nicht wie die eines teuren südfranzösischen Restaurants.